



## Alleinerziehende brauchen Einbindung ins „göttliche S

- In offiziellem Sozialamtsdeutsch sind wir: „Personen mit unregelter Kinderbetreuung“.
- Im Alltag sind wir Mütter und Väter denen, aus welchen Gründen auch immer, der Ehepartner fehlt, mit dem man eigentlich gemeinsam Freude und Leid der Kindererziehung teilen würde.

- Wir sind Frauen und Männer, denen an Sonn- und Feiertagen das Fehlen des Partners noch schmerzhafter bewusst ist als im normalen Alltag.
- Wir sind Menschen die sich oft schuldig fühlen, weil wir nie ganz den ersetzen können, der fehlt.

**D**em Alleinerziehen geht immer ein Härtefall voraus, eine menschliche Katastrophe: Scheidung, Tod, Alleingelassen werden, Trennung, Missbrauch ...

Von daher ist da auch meist ein hohes Potential an Schuldgefühlen und Versagens-

ängsten das bewältigt werden muss oder als zusätzliche Belastung mitgeschleppt wird.

### Defizite

Obwohl es auf dieser Erde wohl keinen Menschen gibt der 100% gesund ist, ist doch letztlich jede Krankheit eine Abweichung von der Norm. Dieser Vergleich macht deutlich: Auch wenn es immer mehr Ein-Eltern-Familien gibt, weicht doch jede einzelne von der Norm der Vater-Mutter - Kind-Familie ab. Sie wird zum „Sonderfall“, und es wäre fatal für unsere Gesellschaft wenn wir uns damit abfinden würden, dass es normal ist Kinder alleine zu erziehen. Gott hat die Aufgabe der Kindererziehung in die Familie gelegt, hat Vätern und Müttern ergänzende Gaben gegeben für die Erziehung.

Bricht solch eine Einheit auseinander, entstehen Verletzungen und unweigerlich auch Defizite an Zuwendung bei allen Beteiligten, bei Kindern, Müttern und Vätern.

Diese Defizite sind sicher sehr unterschiedlich, tragen aber immer einen Stressfaktor in sich, da sie entweder neu gefüllt werden müssen, oder aber die Betroffenen mit ihnen leben lernen müssen.

Ist die Trennung durch Zerrüttung entstanden, ist oft zunächst bei Eltern und Kindern Erleichterung da, weil man

wieder leben und entscheiden kann ohne ständige Auseinandersetzungen, ohne all die immer wiederkehrenden Vorwürfe, ohne Angst vor Gewalt. Aber dann gibt es Übergangslos diesen neuen Alltag, der alleine bewältigt werden muss und eigentlich immer auch mit enormen finanziellen Einbußen zusätzlich belastet ist.

### Eine Last mit Schlagseite

Ein Vergleich mag hier zum besseren Verständnis helfen: Wie in einer großen, schweren Tasche werden die Kinder von beiden Eltern getragen. Jeder hält einen Taschenbügel. Nach der Trennung hat diese Tasche Schlagseite. Sie war gemacht um von zwei Menschen gehalten zu werden und nun hängt einer der Bügel im leeren Raum.

Sicher ist die Bibel voll von Verheißungen, die auch Alleinerziehenden gelten und auf die wir uns berufen dürfen:

„Wie eure Tage, so eure Kraft“.

„Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet.“

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Aber für zwei zu tragen ist auf Dauer schier unmöglich. So dürfen wir lernen, diesen 2. Bügel in die Hand Gottes zu geben. Er wird ihn nehmen und tragen helfen.

## erziehend ...



## Sozialsystem" der Gemeinde

### Einsamkeit

Und trotzdem sind da noch die einsamen Abende, die kranken Kinder, die den anderen Elternteil herbeisehnen, der pubertierende Teenager, der mütterlichen Rat brauchte, oder die Tochter, der väterlicher Trost fehlt, weil ihr ein junger Mann wehgetan hat. Da bleiben die Ferien, die oft die Einsamkeit erst richtig vor Augen führen und das nächste Weihnachtsfest, das weise verplant werden muss. Nicht zuletzt fehlt dann vor allem die Ermutigung, die Korrektur und die Unterstützung des Partners, die Erziehung so beispielhaft machen kann für unsere Kinder.

Die Liste der Defizite ist lang bei Eltern und Kindern, die Träume und Wünsche für die Zukunft sind groß. Wohin mit all dem?

### Und die Gemeinde?

Und wie gehen wir in unseren Gemeinden damit um, dass es mehr und mehr dieser Ein-Eltern-Familien gibt: hilflos ermahnd, ermutigend, ängstlich ...?

Es ist schwer Lösungen zu finden und Hilfe kann immer wieder auch nur ganz individuell gegeben werden.

Eines aber ist sicher, das Problem wird nicht kleiner werden. Der Bedarf an menschlicher Zuwendung ist

steigend und die, die sie geben können sind oft überfordert. Es wird nötig sein in unseren Gemeinden die Last auf viele Schultern zu verteilen. Diese Arbeit kann nicht nur von Seelsorgern bewältigt werden, oder von wenigen Familien, die darin ihre Aufgabe sehen. Es wird nur möglich sein Hilfe zu geben, wenn wir uns neu darauf besinnen, dass wir alle Glieder an einem Leib sind. Wenn wir ernstlich um Hilfe fragen wird Gott es nicht an „maßgeschneiderten“ Ideen fehlen lassen, um Müttern und Vätern, die alleine sind, unter die Arme zu greifen, Kindern das Gefühl zu geben: „Ich bin geborgen in der großen Familie der Gemeinde“. Eingebunden ins „göttliche Sozialsystem“ der Gemeinde lässt sich manche Verletzung besser ertragen und die Einsamkeit wird überschaubarer.

### Nehmen und Geben

Hagar als werdende, allein erziehende Mutter stellt fest, als sie in der Wüste ist und keinen Ausweg mehr sieht: „Du bist der Gott, der sieht“. Die Tatsache, dass Gott sieht, zeigt sich oft ganz praktisch und Mut machend darin, dass im richtigen Moment Menschen Notwendigkeiten erkennen und tun, weil ihre geistlichen Antennen auf Gott ausgerichtet waren.

Es kann und darf aber nicht sein, dass Alleinerziehende permanent in der Rolle der Nehmenden sind und die

„Bedürftigen“ bleiben. Über dem Alleinsein kann es schnell zu einer Vorwurfs- oder Anspruchshaltung kommen gegenüber der Gemeinde. Eingeforderte Zuwendung wird auf Dauer zur Last für beide Seiten. Deshalb ist es immer wieder neu wichtig Gott den 2. Bügel in die Hand zu geben, Verletzungen vor ihn zu bringen und auf Grund seiner Verheißungen beim Wort zu nehmen als Vater und Berater, mitten hinein ins Leben der zerbrochenen Familien.

Es ist ein langer harter Weg, aber in der Kombination „Gott - Familie - Gemeinde“ kann Gott Neues schaffen: eine frohe Ein-Eltern-Familie mit Gaben und Aufgaben in unseren Gemeinden.

Bärbel Linder

### Veranstaltungshinweis:

#### Wochenende für alleinerziehende Mütter

Thema: Sehnsucht nach Freundschaft

Zeit: 22. - 24. November 02  
Ort: Missionshaus Bibelschule Wiedenest

Mitarbeiter:  
Roswita Kalthoff,  
Bärbel Linder,  
Luise Eyl  
Anmeldung: MBW  
Tel. 02261-406-0

